

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 80.

Winnenden, Dienstag den 14. Juli

1896.

Winnenden.
Das Sammeln der **Lindenblüte** von den städt. Bäumen ist bei Strafe **verboten**.
Den 9. Juli 1896.
Stadtschultheißenamt:
H i e m e r.

Winnenden.
Da der Unfug einreißt zu wollen scheint, daß einige Familien ihre Kinder zum Betteln von Geld oder Schwaren ausschicken, so wird aufgefordert, bettelnde Kinder einfach abzuweisen und dadurch dem Unfug am besten zu steuern.
Eltern, deren Kinder auf dem Bettel betroffen werden, sind strafbar.
Den 9. Juli 1896.
Stadtschultheißenamt:
H i e m e r.

Winnenthal,
K. Heil- und Pfleg-Anstalt.
Gesucht wird auf Jakob ein tüchtiges, älteres
Früchte-Mädchen,
das schon kochen kann. Jahreslohn 200 Mk und freie Station.
K. Oekonomieverwaltung:
A u c h.

Abbitte.
Der Unterzeichnete, Friedrich Müller, Bauer und Weber hier, nimmt die am 23. Juni ds. Jz. gegen den **Ernst Dobler**, lediger Bauer hier, ausgesprochenen beleidigenden Aeußerungen zurück u. leistet öffentliche Abbitte
S c h w a i t h e i m, 9. Juli 1896.
T. Friedrich Müller.
Zur Beurkundung:
Schultheißenamt: S c h m i d.

Winnenden.
Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.
Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebteste Anzeige, daß ich das kfm. Geschäft des Hrn. **Heinrich Mayer** in der Mühlhorststraße käuflich erworben habe und **sämtliche bisher geführte Artikel** wie auch das **Mehl** in bester Qualität unter **gleicher Firma** weiter führen werde; auch liegt eine **reichhaltige Musterkarte in Tapeten** in den neuesten, ausgewähltesten Dessins unter **billigsten Preisen** vor.
Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werten Kunden aus **beste** zu bedienen und bittet um geneigte Abnahme
hochachtungsvoll
Mina Kuhnle,
Firma Heinrich Mayer.

Winnenden.
Zur **Einmachzeit** empfehle
Eindunst-Gläser, Einmach-Gläser,
Einmach-Häfen,
Kolben zum Ansetzen
lose, in Stroh und in Weiden geflochten,
vorzüglichen weißen la. Wein-Essig
R. Hahn, Rfm.

Winnenden.
Selbstgemachte Eiernudeln
von 40 Pfennig an per Pfund
empfehlen
J. G. Kreh.

Volksnahrungsmittel.
Als wirklich billigster Kaffeezusatz
empfehlen sich
Freiburger Früchtenkaffee,
weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein gesundes, kräftiges und wohlschmeckendes Getränk von schöner Farbe giebt.
Zu haben in den meisten Spezerei-Handlungen.

Winnenden.
Liegenschafts-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine sämtliche Liegenschaft wegen Wegzugs zu verkaufen und zwar:
Die Hälfte an Wohnhaus Nr. 32, ein 2stöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller und angebautem Stall im oberen Saal; ferner das früher Schreiner Mayer'sche Haus, ein 2stöckiges Wohnhaus mit Anbau, gewölbtem Keller, Schopf, Hofraum und Garten hinter dem Haus, Gebäude Nr. 77 im untern Saal; ferner
Länder:
1 a 15 qm in Seewiesen,
1 " 15 " daneben,
1 " 31 " "
Baumgüter:
5 a 94 qm im hintern Südbach,
8 " 37 " daneben,
8 " 4 " unter dem Obigen,
10 " 55 " im Schenkenberg,
10 " 52 " daneben,
sämtlich mit lauter schönen tragbaren Bäumen, und lade ich Käufer zur Besichtigung und zum Kauf höflichst ein.
Fr. Reiser, Schuhmacher.

Winnenden.
Ein ordentliches
Mädchen,
welches schon gedient hat, wird auf Jakob gesucht.
G. F. Binz, Rfm.

700 Mark
hat gegen gesetzl. Sicherheit auszuleihen.
Wer? sagt die Redakt.
Winnenden.

Früh-Kartoffel
sind zu haben bei
Jul. Häussler.

Winnenden.
Ein Mädchen
von 16-18 Jahren wird bis Jakob gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.
Winnenden.
Ein schönes, größeres oder zwei kleinere unmöblierte
Zimmer
werden von einem Herrn zu mieten gesucht.
Näheres bei der Redaktion.
Weiler z. Stein.
Oberamt Warbach.

Abbitte.
Die gegen **Thida Häußermann** vom Heidenhof ausgesprochenen beleidigenden Ausdrücke nehme ich reumütig zurück und bitte öffentlich um Verzeihung.
Den 8. Juli 1896.
T. Karl Krautter,
Bauer hier.

Winnenden.
Gute Bügelkohlen
sind zu haben bei
Kupferschmied **Nikler.**
Ein 14-16jähr. Mensch wird als
Lauf- und Stallburche
gesucht.
Von wem? sagt die Red.

Winnenden.
Zu vermieten
auf Martini drei Zimmer nebst Zubehör.
Schmalzried, Schuhmacher.
Stetten im Remsthal.
Schuhmacher-Gesuch.
Ein solider, tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung.
J. Mannsfred.

Bestellungen

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden noch von allen A. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Austrägern und von der Redaktion ds. Bl. entgegen genommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

die Redaktion.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 10. Juli. Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften ist im Druck erschienen. Die einzelnen Steuern, deren Erhebung nach Maßgabe dieses Gesetzes den Gemeinden zukommt, sind folgende: 1) Umlage auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe; 2) Wandergewerbesteuer; 3) Kapitalsteuer; 4) Einkommenssteuer; 5) Wohnsteuer; 6) Verbrauchsabgaben; 7) Liegenschafts- und Erbschaftsteuer; 8) Hundesteuer; 9) Luftfahrtsabgaben. Für die Zwecke der Amtskörperschaften dürfen erhoben werden: 1) Amtskörperschafts- und Wandergewerbesteuer; 2) Amtskörperschaftsumlage. Das Gesetz soll hinsichtlich der Bestimmungen betr. die Wandergewerbesteuer mit dem 1. Jan. 1897, im Uebrigen mit dem 1. April 1897 in Kraft treten.

Stuttgart, 10. Juli. „Soldatenleben, und das heißt lustig sein!“ singt mit Recht das bewaffnete Volk. Heute morgen nach 1/4 Uhr zieht jemand zweimal an meiner Glode, daß ich meine, das Haus brennt an allen 4 Ecken. Ich eile an's Fenster und sehe einen Soldaten in voller Ausrüstung vor mir, mit dem sich folgender Dialog entspinnt: „Was ist denn los, was läuten Sie denn so verrückt?“ — „Gatschuldiget Se, wo muß i denn ziehe, wenn i mein Kamerad X. läute will?“ — „In dem Haus wohnt kein Militär!“ — „Doch, ganz g'wiss, dort oben em dritten Stock schloßt 'r!“ — „Dann läuten Sie eben an der dritten Glode.“ — Nachdem der Soldat dies aus Leibeskräften besorgt, streckt oben ein etwa 50jähriger Herr den Kopf heraus. „X., komm dapper, mach vorwärts, 'sicht alarmiert worn.“ — „Do hobe ist kein Soldat“, repliziert der Herr, vielleicht im Hause nebenan.“ — Nachdem der tapiere Krieger auch dort alle Gloden in Bewegung gesetzt, hat er endlich seinen Kameraden entdeckt.

— Vor einem Monat ging die Mitteilung durch die Blätter, daß als beste Schießkompanie im Württ. Armeekorps sich heuer die 1. Kompanie des Regiments Nr. 125 (Hauptmann Fehrling) ausgewiesen. Weniger bekannt geworden ist, daß, wie versichert wird, unser Württ. 13. Armeekorps diesmal überhaupt im Schießen das beste von sämtlichen deutschen Armeekorps war. Voriges Jahr wurde es allein durch das Gardekorps übertroffen, diesmal steht es ganz an der Spitze.

— Nach einer Uebereinkunft zwischen Württ. und Baden ist weitgehende gegenseitige Rechtshilfe zu leisten im Verfahren vor den Verwaltungsgerichten, sowie vor den Polizei-, Finanz- und sonstigen Verwaltungsbehörden auch soweit reichsgesetzliche Bestimmungen hierüber nicht bestehen; gleicher Beistand soll bei den Behörden bezüglich der nicht streitbaren Gerichtsbarkeit stattfinden. Für das Verfahren sind die einschlägigen Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1895 über den Beistand bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen maßgebend.

Stuttgart, 10. Juli. Aus Degerloch wird heute wieder ein durch Explosion herbeigeführtes Unglück gemeldet. Als heute früh daselbst das Dienstmädchen von Laura Stahl, Caférestaurant in Degerloch Feuer zum Kaffee anzünden wollte, goß sie Spiritus hinzu, derselbe explodierte und sofort stand das Dienstmädchen in hellen Flammen. Mit schweren Brandwunden versehen, wurde sie nach dem Katharinenhospital verbracht. Es soll wenig Hoffnung sein, sie am Leben zu erhalten. — In einer Restauration der Güttenbergstraße gerieten heute Abend 2 Pferde in Streit. Ein anwesender Gast wollte Frieden stiften, jetzt aber fielen beide Pferde mit Schwämmen auf denselben her, daß ihm die Gebuld riß und er einem der Pferde eine Ohrspeige gab. Im Nu zog derselbe das Messer und verfehlte ihm mehrere lebensgefährliche Stiche in den Kopf.

Stuttgart, 9. Juli. In der vorletzten Nacht

ist hier ein mondsüchtiger Mann aus dem 2. Stock seines Hauses gefallen und hat sich schwere Verletzungen zugezogen.

Stuttgart, 10. Juli. Der Metzgergehilfe Anton Störr, der am 26. Juni im Schlachthaus in einen mit lebendem Wasser gefüllten Kessel gefallen ist, ist gestern Nachm. 2 Uhr im Katharinenhospital gestorben.

Stuttgart, 11. Juli. Der Mann, welcher in der Nacht vom 7.—8. d. Mts. in der Mozartstr. aus einem Fenster seiner Wohnung herabgefallen ist, ist in Folge der erhaltenen Verletzungen heute Nacht im Katharinenhospital hier gestorben.

Bonlanden, O.A. Stuttgart, 8. Juli. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brannte, laut Silberboten, die Scheuer des Bauern Weber vollständig nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Hohenheim, 11. Juli. Ein Gewitter von ungewöhnlicher Schwere entlud sich gestern Abend von 10 bis gegen 12 Uhr über den Filbern. Nachdem die Schwüle mit Einbruch der Nacht immer mehr zugenommen hatte, überzog fast plötzlich um 1/10 Uhr schwarze, eigentümlich geförmte Wolken den Himmel. Wenige Minuten darauf brach das Gewitter und zwar gleich in vollster Heftigkeit aus. Blitz und Donner, fast genau gleichzeitig, mit grellem, blendendem Licht und betäubendem Krachen erfolgte Schlag auf Schlag, während zugleich starker Regen sich einstellte. Das Krachen des Donners war von einem eigentümlichen Klatschen und Säusen begleitet, so daß die Vorstellung sich aufdrängte, daß die Blitzstrahlen in nächster Nähe herniederzujhren. In Hohenheim selbst, obgleich das Gewitter gerade über dem Schloß hinwegzog, erfolgte kein zündendes Einschlagen des Blitzes, wohl aber sah man kurz nach Beginn des Gewitters Feuerfäulen über Plieningen und Nellingen aufsteigen. Im ersten Ort war das Haus des Gerbers Stoll getroffen worden; beim Löschten beteiligte sich auch die Hohenheimer Feuerwehr. Bis gegen Mitternacht dauerte das nur ganz allmählich abziehende Gewitter an; es war ausgezeichnet nicht nur durch die Heftigkeit, sondern auch durch die außerordentlich rasche Aufeinanderfolge der Entladungen; fast ununterbrochen oder in Zwischenräumen von kaum einer Sekunde flammte das Firmament auf, wobei vielfach Flächenentladungen ohne Donner mitwirkten.

Vertheim, O.A. Göttingen, 11. Juli. Bei dem heftigen Gewitter, welches gestern Abend über unsere Gegend hinwegzog, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Jakob B. Hier. Haus und Scheuer sind bis auf die Grundmauern abgebrannt.

Bachang, 10. Juli. Heute Mittag erkrankte der 20 Jahre alte August Uebele, von Kallenberg gebürtig und in einer Rotgerberei hier beschäftigt, beim Baden in der Murr. Wie wir vernehmen hat Uebele bei dem heißen Wetter jede Vorsicht außer Acht gelassen, sich vorher etwas abzukühlen und erlag sofort einem Schlaganfall.

Vom Fränkischen, 9. Juli. (Reicher Kinderlegen.) In Burgpreppach wurde die Frau des Gerbermeisters Grindel von vier Mädchen entbunden, zwei starben sofort, die beiden anderen sind bei guter Gesundheit.

Heilbronn, 10. Juli. Am Mittwoch Abend wurde nach der R.Z. der Vertragsentwurf für den Ratskeller, wie er den bürgerl. Kollegien vorgelegt werden soll, festgestellt. Danach läßt die Stadt den Keller auf ihre Kosten zum Wirtschaftsbetrieb einrichten. Die Voranschläge hierfür betragen 40 000 M. Die Ratskellergesellschaft paghet diese Räume und vergütet 3 1/2% der Kosten. Als Amortisation entrichtet die Gesellschaft jährlich 1 1/2%. Die Lokale werden von der Gesellschaft vorläufig unkündbar auf 10 Jahre gepachtet. An offenen Landweinen dürfen im Keller nur solche Weine zum Ausschank gelangen, die auf Heilbronner Markung gewachsen sind. An Flaschenweinen sind auch außer Heilbronner Weinen z. B. Rhein- und Moselweine, Champagner etc. zum Ausschank zugelassen. Bier darf im Ratskeller nicht zum Ausschank kommen.

Heilbronn, 10. Juli. Das Fleisch der Hammel welche am Mittwoch vom Blitz erschlagen wurden, fand reißenden Absatz. In zwei Stunden war alles verkauft.

Dürrenz-Mühlader, 9. Juli. Bremser Jakob Rudolf von hier hatte heute das Unglück, daß ihm beim Antupeln von Wagen der linke Fuß überfahren wurde, so daß ihm derselbe im hiesigen Krankenhaus unterhalb des Knies sofort abgenommen

werden mußte. Der Bedauernswerte hat die Felozüge von 1866 und 1870 mitgemacht und ist schon gegen 25 Jahre bei der Bahn beschäftigt.

Von der Tauber, 9. Juli. Bei einem heftigen Gewitter, das am angrenzenden bayerischen Gau niederging, schlug der Blitz gestern nachmittag in zwei Bauernhöfe in Niesheim und zündete. Fünf Gebäude wurden ein Raub der Flammen. An Fabris konnte nichts gerettet werden. Das sämtliche Vieh in den Ställen ist erstickt.

Von der krummen Ebene, 9. Juli. Gestern Abend erkrankte in der Jagst zwischen Heuchlingen und Duttensberg der 9 Jahre alte Sohn des Bauern Reichert von Obergriesheim beim Baden. Bis heute ist es nicht gelungen, die Leiche desselben aufzufinden.

Altensteig, 10. Juli. Heute Nachmittag ging im Nordwesten unserer Stadt ein schweres Hagelgewitter nieder. Der Schaden soll sehr groß sein. In Simmersfeld wurden viele Fenster zertrümmert.

Schramberg, 9. Juli. Gestern drohte der Schramberger Zugsfabrik ein Unfall. Vermutlich durch einen hinunterfallenden Dedel wurde das Sicherheitsventil am Dampfessel weggeschlagen, was auf eine Kesselexplosion rechnen ließ. Das ganze Arbeiterpersonal mußte sich schnellstens aus der Fabrik flüchten. Glücklicherweise löschte das Wasser und der Dampf das unter dem Kessel brennende Feuer aus und wurde dadurch das Schlimmste verhütet. Der Feiger trug sehr bedeutende Brandwunden am ganzen Leibe davon.

Neckartailfingen, 9. Juli. Am gestrigen Nachm. entlud sich vom Unterthal bis zur Alb hin ein furchtbares Gewitter, dessen strömender Regen durch Schwellung der Waldbäche Schaden anrichtete. Leider fielen ihm auch zwei junge Leben zum Opfer. Zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren suchten unter einem Baume Schutz und wurden vom Blitze erschlagen. Ein Futter holender Bauer fand sie mit unkenntlichem der Erde zugerichtetem Gesicht im Grase liegend.

Waldmössingen, 10. Juli. Der Blitz schlug heute in das Wohnhaus des Jos. Weber und tödete ein Pferd und eine Ziege. Der Bruder des Besitzers wurde ebenfalls vom Blitze getroffen. Sein Zustand ist, dem Sch. B. zufolge, besorgniserregend. Das Feuer konnte gelöscht werden.

Plieningen, 11. Juli. Heute Nacht schlug der Blitz in das Haus des Gerbers Stoll und zündete. Der Dachstuhl ist weggebrannt. Fremde Feuerwehr mußte nicht hinzugezogen werden.

Balingen, 10. Juli. Ein heute Nachm. im hiesigen Bezirk niedergegangenes Gewitter vernichtete einen Teil des Fruchttrags auf den Markungen Dürrwangen, Stockenhäusen und Zillhausen, während es in der Stadt kaum einige Tropfen regnete.

Laichingen, O.A. Münsingen, 10. Juli. Heute Nachmittag ging ein heftiges Gewitter mit orkanartigem Sturm und gleichzeitigem Hagelschlag auf hiesiger Markung nieder. Der Schaden ist bedeutend. Viele Fensterheben wurden zertrümmert, zahlreiche Baumäste abgerissen und auf einzelnen Flurteilen die Feldfrüchte erheblich beschädigt. Auch die Markungen Nacholsheim, Merklingen u. Vergöhlen wurden von dem Hagelwetter empfindlich getroffen. — Nachts 11 Uhr brach ein zweites Gewitter los, doch ohne Sturm und Hagelschlag.

Blaubere, 9. Juli. Heute Nachm. sprang ein aus Cannaburen gebürtiger junger Mann, bei dem sich in letzter Zeit Spuren von Verfolgungswahn zeigten, in selbstmörderischer Absicht in die Aach, wo er seinen Tod fand.

Kavensburg, 9. Juli. In der Nacht vom letzten Montag auf Dienstag will ein Arbeiter der Ziegelei Oberzell in der Nähe der Rabler Brücke von Räubern angefallen worden sein. Die Räuber, deren es zwei gewesen seien, hätten ihrem Opfer die Kleider ausgezogen und den armen Teufel nur noch im Hemd belledet stehen lassen.

Leutkirch, 6. Juli. In Lezau entstand gestern Abend zwischen mehreren jungen Burschen Streit. Einer der Beteiligten paghet seinen Gegner auf dem Hinterrücken auf und stach zwei derselben mit einem Messer nieder. Die Schwerverletzten verschieden nach kurzer Zeit. Der Thäter soll laut „Schw. B.“ sich in der Person eines seiner Opfer getäuscht und an dem seinen blutigen Racheakt verübt haben. Dieser letztere ein Sohn des Tagelöhners Spieler aus Weipoltsbofen, genos den Ruf eines durchaus friedliebenden, soliden jungen Mannes. Der Thäter ist verhaftet.

Tagesberichte.

Berlin, 10. Juli. Die Ablehnung des Margarinegesetzes im Bundesrat wird wahrscheinlich mit städtischer Mehrheit erfolgen; nur zwei süddeutsche, auch vielleicht die sächsische Regierung werden dem Gesetz in der vom Reichstag gegebenen Fassung zustimmen.

Berlin, 16. Juli. Die Erklärung der deutschen Regierung über die Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung von 1900 veranlaßt den Pariser Figaro zu einem Artikel über Kaiser Wilhelm II., mit dem sich ein Telegramm der Voss. Z. näher beschäftigt. Es heißt dort: „Der Figaro widmet der Erklärung des deutschen Reiches die Ausstellung von 1900 zu beschicken, höchst anerkennende Betrachtungen. Die Erklärung beweise, daß der Kaiser Wilhelm entschlossen sei, den Frieden bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts nicht stören zu lassen. Das Blatt wirt seinen französl. Landsleuten vor, daß sie in einem ähnlichen Falle weniger vornehm handeln würden als Deutschland. Es erinnert an das wüste Geschrei, das sich erhob, als französl. Maler in Berlin ausstellen wollten und fährt fort: „Denken wir uns, die Weltausstellung sollte 1900 in Berlin stattfinden, würden unsere Lärmblüter dem Parlament, den Ministern, dem Präsidenten der Republik die Freiheit lassen, so zu handeln, wie der deutsche Kaiser gegen uns gehandelt hat? Wir haben in Deutschland einen Feind, mag sein; aber dieser Feind ist weder blind noch empfindlich gegen die Eingebungen der Billigkeit. Das mußte festgestellt werden.“

Wie einige Zeitungen wissen wollen, haben die Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik in Bezug auf den 8 Uhr-Ladenschluß die Zustimmung des Bundesrats nicht erhalten. In der Absicht der Regierungen soll es nur liegen, eine bestimmte Beschäftigungszeit der Angestellten festzusetzen, aber keine Anordnung über Öffnung und Schluß der Geschäfte zu treffen.

Berlin, 10. Juli. Gestern Abend haben sich die Vertreter der Wäsche- und Leinenbranche aus verschiedenen Städten Deutschlands in großer Anzahl hier eingefunden, um eine Kundgebung gegen das Verbot des Detailreisens zu veranstalten. Unter andern waren Delegierte aus Halle, Leipzig und Chemnitz erschienen. Man will im Bundesrat Dispens von dem Verbot zu erlangen suchen, und zu diesem Zwecke eine Deputation an den Staatssekretär Bötticher senden. Eine Resolution wurde schließlich einstimmig angenommen.

Von einem furchtbaren Gesdick ist eine junge Kaufmannsrau K., in der Prinzen-Allee 82 in Berlin wohnhaft, wenige Tage nach ihrer Hochzeit ereilt worden. Am Hochzeitstage hatte sie auf dem Wege zum Brautwagen beim Hinabsteigen der Treppe auf einen dort liegenden Nagel getreten, der durch den dünnen Seidenschuh drang und den rechten Fuß verletzte. Die Verwundung war zunächst eine so unbedeutende, daß die Dame sich nach Entfernung des Nagels an der Seite des Bräutigams zu ihrem Wagen begab. Unmittelbar nach der Trauung, die in der Himmelskatholische stattfand, stellten sich heftige Schmerzen ein, die sich im Verlaufe der Hochzeitsfeier steigerten, daß die junge Frau nur mit Mühe bis zu deren Ausbebung im Saale verblieb. Dann aber eilte sie in ihr neues Heim, wohin schleunigst ein Arzt gerufen wurde. Obwohl dieser sofort das Uebel als eine folgenschwere Blutvergiftung erkannte und dementsprechende Anordnungen traf, so sollen die letzteren von den Angehörigen leider nicht befolgt worden sein. Unter der Behandlung dieser Wunderdoktorin machte die Krankheit derartige Fortschritte, daß schließlich eine vollständige Amputation des Fußes als letztes und einziges Mittel erkannt wurde, das Leben der jungen Frau zu erhalten. Am Freitag ist diese Operation in einer Privat-Klinik am Oranienburger Thor vollzogen worden.

Eine Statistik der Selbstmorde in Deutschland im letzten Jahrzehnt hat Prof. G. v. Mayr im „Allg. Stat. Archiv“ zusammengestellt. Die Statistik des Deutschen Reiches hat diesen Gegenstand bisher nicht behandelt. Da nicht alle Staaten regelmäßig darüber Mitteilungen veröffentlichten, so ist hier erst das vollständige Material für das ganze Reich geboten. Das Jahr 1888 hat demnach die geringste relative und absolute Zahl aufzuweisen; die Gesamtzahl der Selbstmörder belief sich auf 9400; davon waren 1996 weibliche Personen. Im Jahre 1885 betrug die Zahl der Selbstmorde 10 191, im Jahre 1894

11 126. In beiden Jahren 1885 und 1894 kamen auf 100 000 Personen 22 Selbstmörder. Auch das Verhältnis der Selbstmörder weiblichen zu denen männlichen Geschlechts ist mit einigen Schwankungen dasselbe geblieben. Auf 100 männliche kamen 22 weibliche; diese Zahl stieg auf nahezu 28 im Jahre 1890. Daraus ergibt sich, daß von einer „erschreckenden Zunahme der Selbstmorde“ nicht gesprochen werden kann, denn die Zahlen sind lediglich in demselben Verhältnis wie die Gesamtbevölkerung gestiegen.

Königsberg i. Pr., 9. Juli. Vor 22 Jahren ist hier der Rentier Rebinder ermordet worden, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Jetzt soll der Mörder in der Person eines Kellners gefunden sein.

Königsberg, 7. Juli. In der Kirche in Leunenburg (Kreis Rastenburg) brach bei der Kirchenvistation ein dichtbesetzter Chor zusammen. Zwei Personen wurden getötet, 30 schwer verwundet.

Hamburg, 10. Juli. Die Hamb. Kor. meldet aus Harburg: Der heute Nachmittag 4 Uhr 22 fällige Zug von Hannover entgleiste auf der Strecke bei Winsen infolge Radbruchs. Bis her sind 7 Tote festgestellt. Nach einer anderen Mitteilung ist Niemand tot, aber 7 Personen schwer verletzt, die Zahl der überhaupt Verletzten ist etwa 20, der Verkehr ist vollständig gesperrt.

Lübeck, 11. Juli. Ein Orkan, verbunden mit Gewitter, richtete gestern im Fürstentum Lübeck großen Schaden an. Gegen 40 Scheunen und Häuser sind teils abgedeckt, teils umgeweht. Viele Gebäude wurden durch Blitzschlag eingestürzt. Bedeutender Schaden ist in den Wäldern durch Windbruch entstanden.

(Wertvolle Erfindung.) In Köln führte letzter Tage der Mechaniker Kuhl von dort vor mehreren Vertretern der Presse seinen neu erfundenen Rettungsmantel vor. Dieser gleicht einem gewöhnlichen Ueberzieher, der mit einem doppelten Gummiunterflee versehen ist; er ist mit einer Masse gefüllt, die ein Untersinken des Mantels verhindert. Der Erfinder sprang von der Schiffsbrücke aus in den Rhein und ließ sich nach Mühlheim zu treiben. Der Mantel dürfte sich zur Rettung Schiffbrüchiger als sehr praktisch erweisen, da eine mit diesem Ueberzieher bekleidete Person sich mehrere Tage über Wasser halten kann.

Cresfeld, 8. Juli. (Schwere Verbrechen.) In dem Dorfe Wanlum tötete Montag Abend der 17jährige Sohn des Landwirts Bergs seinen Vater durch Beilhiebe in den Nacken. Der jugendliche Mörder ist verhaftet. Nach der „Niederrh. Volksztg.“ war das Motiv des Mordes Urlaubsverweigerung für den „Kirchmontag“. — In Düllen fand man einen etwa fünfzigjährigen Arbeiter tot in einer Abortgrube, die Füße nach oben gekehrt. Die Haltung des Körpers läßt auf ein Verbrechen schließen. Der Schwiegersohn des Umgekommenen, ein Judenbesitzer Köcher, wurde wegen dringenden Verdachtes der Täterschaft verhaftet.

Allenstein, 9. Juli. Der achtjährige Knabe Richard Dimanski wurde mit aufgeschnittenem Bauche in seinem Bett gefunden. Der Knabe ist dieser gräßlichen Verwundung bereits erlegen. Der die Untersuchung leitende Gerichtsassessor wurde beim Anblick der Leiche ohnmächtig.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Nach einer Petersb. Meldung der Frankf. Ztg. besucht das russische Kaiserpaar demnächst Kiew, reist dann nach Wien und Darmstadt, trifft späterhin mit dem deutschen Kaiser, vielleicht in Berlin, zusammen und gedenkt sodann London und Kopenhagen zu besuchen.

Berxwalde, 10. Juli. In Altgrimmig bei Joachimsthal brannten zwei Gehöfte ab, wobei 2 Frauen und zwei Kinder in den Flammen umlamen.

(Ein teurer „Spaß“.) Der Heizer im Klagenfurter Irrenhause, Johann Köchl, ging dieser Tage in die Zeugkammer, um eine Kette zu holen. Dort sah er ein Jagdgewehr, das er in die Hand nahm. In diesem Augenblicke kam ein 16jähriger Bursche, Jakob Colombo, der Sohn eines beim Bau beschäftigten Poliers, und sagte im Scherze, Köchl soll auf ihn schießen. Dieser weigerte sich anfangs, ging aber schließlich doch auf den „Spaß“ ein, ohne sich vorher zu überzeugen, ob das Gewehr geladen sei oder nicht. Auf einen halben Meter Distanz legte Köchl auf den Knaben an, drückte los — das Unglück war geschehen. Das Gewehr war mit Vogelkorn geladen gewesen, die kleinen Schrote drangen dem Colombo in die Kinnlade, zerlegten einen Teil davon, gelangten auch in das Gehirn und führten rasch den Tod des Opfers eines schlechten „Spasses“ herbei.

Eine in der Nähe stehende Frauensperson wurde vom Schusse gestreift und an Wangen und Ohr verletzt. Köchl hat sich sofort selbst gestellt und wurde in polizeiliche Gewahrsam genommen.

Meg, 6. Juli. (Ein Opfer der Explosion.) Der Feuerwehrmann Steinmetz ist heute seinen bei der Explosion des Zeughauses erhaltenen Wunden erlegen, wodurch sich die Zahl der Toten auf 7 erhöht. Die Polizei hat genaue Erhebungen über die Zahl der Verletzten angestellt. Es haben sich bis jetzt 41 Verwundete feststellen lassen.

Leipzig, 10. Juli. König Wilhelm von Württemberg hat dem diesigen deutschen Patriotenbund 1000 M für das geplante Völkerschlachtdenkmal zugehen lassen.

Karlsruhe, 10. Juli. (Unwetter.) In einem Teil des Unterlandes sind am Mittwoch schwere Unwetter und Hagelschlag niedergegangen. Auf den Markungen Werbach und Böttigheim ist über ein Drittel der Ernte verpagelt. Auf den Markungen Brunnthal und Werbachhausen wurden durch Hagel und Abrutschungen in den Weinbergen, hervorgerufen durch wolkenbruchartigen Regen, große Verheerungen verursacht. Ueber die Gemarkung Gamburg ging ein Wolkenbruch nieder, Hagelkörner fielen in Größe von Taubeneiern. Das Thal glich einem wildbewegten See. Zwischen Gamburg und Hochhausen wurde der Bahndamm an mehreren Stellen stark beschädigt, so daß die Züge nur langsam und mit großer Vorsicht passieren können. Auch auf anderen Markungen hat das Unwetter großen Schaden verursacht. In Giersheim wurden mehrere Personen durch Blitzschlag betäubt, ein 20 Jahre alter junger Mann getötet.

Konstanz, 8. Juli. Hermann Stobel von Baitenhäusern, Amt Ueberlingen, der im Juni v. J. in einem Wäldchen zwischen Neersburg und Ittendorf seine Frau durch Erwürgen ermordet hatte und deswegen vom Schwurgerichte im Januar d. J. zum Tode verurteilt worden war, ist heute Morgen früh um 5 1/2 Uhr im Gefängnis hofe dahier durch das Fallbeil enthauptet worden. Stobel hatte sich reumütig auf den Tod vorbereitet und erschien ruhig und gefaßt vor dem Schaffot. Der Hinrichtungsakt dauerte 3 Minuten.

München, 8. Juli. Daß ein Bräutigam auf dem Standesamt gepöndelt wird, kommt auch nicht alle Tage vor. Am Samstag Vormittag harrete nach der „A. Ztg.“ ein Bräutigam mit seiner Braut am Standesamte 1 des feierlichen Aktes, als wie ein Blitz vom heiteren Himmel ein Gerichtsvollzieher auf ihn zutrat und ihm von Rechtswegen das vorhandene Kleingeld nebst Pretiosen abnahm und zwar auf Verlangen einer verlassenen Geliebten mit 2 Kindern. Letztere kalkulierte nämlich mit Recht, daß ein Bräutigam doch einige Wertfachen bei sich haben dürfte. Die Braut und nunmehrige Gattin sah der Prozedur in aller Seelenruhe zu und freute sich — aus Liebe oder aus Triumph über die Nebenbuhlerin? — trotzdem des glücklich eroberten Gatten.

Bamberg, 11. Juli. Das heftige Gewitter, welches gestern Abend über die Mainregion zog, richtete in den Bezirken von Zeil, Haffurt und Königshofen schweren Schaden an.

Nürnberg, 11. Juli. Der Fränk. Kurier berichtet aus Erlangen, daß bei dem gestrigen Gewitter der Bly in dem in der Nähe gelegenen Döschendorf jündete, 5 Gehöfte brannten daseibst nieder.

Tauberbischofsheim, 9. Juli. Ein schweres Gewitter tobte gestern nachmittag über das ganze untere Taubertal. Hagel und große Wassermassen schädigten die Markungen von hier bis Wertheim. Im benachbarten Giersheim schlug der Bly in einen Baum, tötete den 19 Jahre alten Karl Haul und lähmte zwei andere junge Leute, welche unter dem Baume Schutz gesucht hatten.

Basel, 4. Juli. Gestern hat ein junger Mann einen Bekannten um ein Darlehen, mit dem Zusatz, er werde sich töten, wenn er es nicht erhalte. Auf eine Weigerung hin warf er sich auf das Geleise der Reichseisenbahn, wurde von dem Nachschneellzug überfahren und war sofort tot.

Herr Theodor von Wächter, von dem es dieser Tage hieß, er wolle zu pfarramtlicher Thätigkeit zurückkehren, sendet an verschiedene Blätter aus Mänedorf bei Zürich folgende Zuschrift: „Nach wie vor vertrete ich stets in politisch-wirtschaftl. Fragen das sozialdemokratische Programm, werde also mich nicht wieder in dem

Dienst der Staatskirche begeben, sondern nur in unabhängiger Stellung meine christliche Ueberzeugung vertreten. Eine Wendung habe ich nur gegenüber dem Spiritismus durchgemacht, indem ich ihn über 1 Jahr lang theoretisch u. praktisch studierte und so dessen Gefährlichkeit für ein gesundes Geistesleben an mir selbst erprobt habe, weshalb ich ihn jetzt bekämpfen werde."

Wien, 8. Juli. Auf der Strecke der Südbahn Graz-Göfing wurde ein von 8 Personen besetztes Lokomotiv durch den Schnellzug überfahren; 5 Personen wurden getötet, 3 verletzt.

Pest, 8. Juli. In der Gemeinde Groß-Pullendorf bei Ledenburg brach gestern eine Feuersbrunst aus. Es verbrannten 15 Häuser und ebensoviele Nebengebäude. 3 Menschen kamen um. 2 Frauen, welche aus den Flammen gerettet wurden, starben infolge von Brandwunden.

Budapest, 7. Juli. Eine sonderbare Geschichte wird aus Miskolc berichtet. Dort erregt die Rettung eines 17jährigen Mädchens durch einen Hund, noch mehr aber die Art und Weise, wie das Mädchen in Lebensgefahr geriet, großes Aufsehen. Sonntag um Mitternacht wurde der Greißler Friedmann durch unaussprechliches Geheul und Gewimmer des großen Hundefüßers aus dem Schlafe geweckt. Er sprang aus dem Bett, machte Licht und begab sich in den Hof. Es war stürmische Nacht. Wellend umsprang das kluge Tier seinen Herrn, sprang vorwärts und blieb am äußersten Ende des Hofes plötzlich still stehen. Friedmann beleuchtete die Stelle und sah zu seiner Ueberraschung an die Holzumfriedung angelehnt eine meterlange, 40 cm hohe Riste liegen. Er stieß an diese, sie gab einen dumpfen Ton, er wollte sie vom Plage rühren, sie war zu schwer. Mittlerweile erwachte auch der Nachbar, der, Friedmann mit der brennenden Laterne in der Hand zu so ungewohnter Stunde durchs Fenster erblickend, sich sofort zu ihm gesellte. Unterdessen erwachte das ganze Gesinde beider Nachbarhäuser und sammelte sich um die Riste. Die Polizei erschien, zwei Mann hoben den Deckel auf, und zum großen Schrecken aller Anwesenden lag in der Riste zusammengekauert, hineingepfercht ein Mädchen, blaß, besinnungslos, dem Anscheine nach tot. Ein Arzt wurde rasch herbeigeholt. Seinen energischen Belebungsversuchen gelang es, das Mädchen zum Bewußtsein zu bringen, es öffnete die Augen, holte tief Atem, versiel jedoch alsbald wieder in tiefen Schlaf. Der Arzt konstatierte, das arme Geschöpf sei durch fremde Hand gewaltthätig, wahrscheinlich im narkotisirten Zustande, in die Riste gepfercht worden; das arme Mädchen wäre, etwas später entdeckt, gewiß erstickt. Selbstverständlich gehen jetzt über den sonderbaren Fall die verschiedensten Gerüchte, und man glaubt allgemein, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Die Polizei ist eifrig daran, die Wahrheit zu ergründen. Sines steht fest. Das junge hübsche Mädchen verdannt dem wunderbaren Instinkt eines Hundes das Leben.

Rom, 11. Juli. Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Nachdem der Ministerrat beschlossen, die Beratung der Vorlage über die militärischen Maßnahmen auf November zu vertagen, gab der Kriegsminister Ricotti seine Entlassung. Infolgedessen überreichte di Rudini dem Könige die Entlassung des gesammten Kabinetts. Der König beauftragte di Rudini mit Neubildung des Kabinetts.

Aus Bozen wird gemeldet: Auf dem gestrigen nach Italien fahrenden Silzuge verunglückte in der Nähe von Rovereto ein deutscher Reisender Namens Maier, der sich auf der Plattform des Wagens befand. Der Wind trug ihm den Hut davon, den er durch Nachspringen ershaschen wollte. Hierbei fiel er mit dem Unterkörper auf einen Weingartenpfahl, der seinen Körper durchstieß. Der Unglückliche starb nach kurzer Zeit.

Larnaca (Cypern), 6. Juli. Auf Cypern finden fortgesetzt heftige Erdstöße statt. In Limassol herrscht allgemeine Schreckenverwirrung. Die Behörden versehen die Bevölkerung mit Zelten. Auch die Regierungsbüreaus, die Bank und das Telegraphenamts sind in Zelten untergebracht.

Badajoz, 9. Juli. In einer in der Nähe gelegenen Waffenfabrik fand eine Kesselexplosion statt, durch welche 4 Menschen ums Leben kamen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Paris, 10. Juli. Die Regierung brachte in der Kammer ein neues Zuckergesetz ein, wonach die durch die Ausfuhrprämien entstehenden Kosten im Betrag von 15 Mill. Fr. durch Erhöhung der Zucksteuer auf 40 Fr. gedeckt werden. Das Gesetz dürfte wegen des Kammereschlusses erst in der Herbsttagung

zur Beratung gelangen. Die Regierung beabsichtigt, den Inlandmarkt gegen den Auslandszucker durch eine entsprechende Zollerhöhung zu schützen.

Paris, 9. Juli. Der Kriegsminister veröffentlicht Aufzeichnungen über die Aushebung i. J. 1895. Im Ganzen wurden 337 109 Rekruten ausgehoben, wovon sich jedoch 27 633 als untauglich erwiesen. Vom Rest von 309 476 kamen 224 535 zum Landwehr und zwar 155 745 zur Infanterie, 21 120 zur Kavallerie, 32 960 zur Artillerie, 6170 zum Genie. Die vorjährigen Rekruten waren im Mittel 1,65 m groß.

Paris, 7. Juli. Graf Münster teilte amtlich der französischen Regierung mit, daß Deutschland sich an der Pariser Weltausstellung für 1900 beteiligt.

Lyon, 10. Juli. Ein Brief aus Buluwayo meldet, die Dürre im Matabelelande sei sehr groß und es herrsche größter Futtermangel.

London, 10. Juli. Wie das Reuter'sche Bureau aus Plymouth meldet, fand an Bord des Marinewachschiffes „Devastation“ in Devonport eine Kesselexplosion statt, bei welcher 5 Personen ums Leben gekommen sein sollen.

London, 10. Juli. Die japanische Gesellschaft teilt eine amtliche Depesche aus Tokio mit, wonach die ungeheure Meereswelle, die dem Erdbeben am 15. Juni auf der Nordostküste Japans folgte, den Tod von 27 000 Personen verursachte; über 25 000 wurden verwundet.

London, 6. Juli. Ein Doppelmord wurde am Samstagabend in North Street, Caledonian Road verübt. Ein gewisser Riley erschien in dem Metzgerladen eines gewissen Galley, mahnte diesen in Gegenwart von Kunden um die Zahlung der fälligen Miete, übergab ihm eine schriftliche Kündigung und entfernte sich. Wutschnaubend lief Galley mit einem langen Messer zu Riley, der nebenan wohnte, erstach ihn und schnitt der Frau Riley den Hals ab; beide saßen eben beim Abendessen. Galley kehrte dann in seinen Laden zurück und bediente seine Kunden, als ob nichts vorgefallen wäre. Er ließ sich alsdann ruhig verhaften.

Petersburg, 9. Juli. (Zugentgleisung.) Unweit der Station Watraki auf der Samarabahn haben Missethäter aus unbekanntem Gründen eine Zugentgleisung herbeigeführt. Vier Waggons wurden zertrümmert und annähernd 40 Personen getötet oder verwundet. Die Verbrecher sind entkommen.

Warschau, 10. Juli. Die Stadt Kobryn, welche bereits letztes Jahr zur Hälfte abgebrannt, ist gestern durch eine furchtbare Feuersbrunst vollständig eingedäschert worden. 9000 Personen kampieren unter freiem Himmel, 18 Menschen werden vermisst. Der Schaden ist enorm.

Brüssel, 10. Juli. Vizekönig Li Hung Tschang's Sekretär erklärte gegenüber den Vertretern der Presse, der wichtigste Erfolg der Europa-reise des Vizekönigs werde nicht bloß die Oeffnung aller chinesischen Häfen, sondern auch des chines. Binnenlandes sein. China werde mit den nötigen Modifikationen der Kultur Europas Eingang verschaffen. Der Vizekönig unterhandelt hier wegen eines chinesisch-belgischen Handelsvertrages.

Madrid, 8. Juli. Der Senat nahm den Handelsvertrag mit Deutschland und die Vorlage über das Gesetz betr. die Reform der Rekrutierung der Armee an.

(Hitze im Norden.) In manchen Teilen des südlichen Norwegens herrscht gegenwärtig eine außerordentliche Hitze. Aus Harstad wird vom 3. Juli eine Temperatur von 34 Grad Reaumur (43 Grad Celsius) in der Sonne gemeldet. Der Einfluß der Sonne auf Natur und Menschen ist um so größer, als sie jetzt nur wenige Stunden während der Nacht verschwindet. In Bodd waren heute früh nach der Wetterkarte 20,8 Grad Celsius, in Haparanda am Nordende des Bottnischen Meerbusens 24,1 Grad Celsius, während Nizza 19,6 Grad Celsius hat. In Bardø am Eismeer, wo die Damen sofort helle Kleider tragen, wenn das Thermometer etwas über Null steigt, sind 7,8 Grad Celsius Wärme.

New York, 10. Juli. Furchtbarer Wirbelsturm suchte Pensacola (Florida) heim; der Schaden ist sehr bedeutend.

Yokohama, 8. Juli. In den Präfekturen Toyama und Siga, an der Westküste von Japan, sind verheerende Ueberschwemmungen aufgetreten. In Toyama allein sind 3000 Häuser zerstört worden. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht festgestellt.

Verschiedenes.

Schutzvorschriften für Kellnerinnen haben jetzt die Vereine „Freundinnen der jungen Mädchen“ auch bei den Einzeltagungen beantragt. Die bezüglichen Missionen verlangen: 1) daß jeder Wirt bestraft werde, der eine Kellnerin ohne bestimmten Lohn anstellt; 2) daß kein Mädchen unter 21 Jahren sich dem Kellnerberufe widmen dürfe; 3) daß die Arbeitszeit der Kellnerinnen nicht später als bis 10, höchstens 11 Uhr nachts ausgedehnt werde; 4) daß den Kellnerinnen eine ununterbrochene achtsündige Schlafzeit gewährt werde; 5) daß eine strenge polizeiliche Ueberswachung der Schlafstätten stattfinden; 6) daß den Kellnerinnen ein Nachmittag in der Woche freigegeben werde, ohne daß sie selbst für eine Stellvertreterin zu sorgen hätten; 7) daß jeder Wirt gesetzlich zu verpflichten sei, in seinen Wirtschaftsräumen die gesetzlichen Bestimmungen zu Gunsten der Kellnerinnen anzuschlagen, und 8) daß die Sonntag-Vormittage bis 11 Uhr freigegeben werden. Im badischen Landtag fand diese Petition bereits Zustimmung.

Damenkleiderstoffe.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

| | | |
|-------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| Alousseline laine gar. reine Wolle à 65 s per Mtr. | Muster auf Verlangen franco ins Haus. | Cachemir doppeltbreit gar. reine Wolle à 75 s p. Mtr. |
|-------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modestilber gratis
OETTINGER & Cie., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Duzin von M. 1.35 per Meter an.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Eingefendet.

Ziemliches Aufsehen erregte die Züchtigung eines Schülers aus Deschelbronn durch einen jüngeren Lehrer einer Nachbargemeinde. Da der wahre Sachverhalt durch den Gezüchtigten und dessen Angehörige gänzlich entstellt von Mund zu Mund geht, so erachtet es ein der Sache durch aus ferne Stehender im Interesse der Wahrheit als seine Pflicht, mit nachfolgenden Zeilen das Publikum aufzuklären. — Seit einigen Jahren verüben Knaben von Deschelbronn und Nettersburg beim Einsammeln der Heidelbeeren in der Nähe des Königsteins großen Unfug dadurch, daß sie Kinder aus anderen Gemeinden vom Plaze jagen, mit Prügeln auf sie einschlagen und ihnen ihre gesammelten Beeren rauben. Da die Frechheit dieser Burschen immer größer wurde und dieselben sich sogar vorigen Sommer an ebenfalls Beeren sammelnden Weibern thätlich vergriessen, so sagte ein aus der Gegend gebürtiger Lehrer endlich den lobenswerten Entschluß, mehrere Kinder, welche nicht mehr in den Wald zu gehen wagten, dorthin zu begleiten und sich in Erwartung der kommenden Dinge verborgen zu halten. Er brachte nicht lange zu warten. Bald stürmte ein halbes Duzend dieser heutelüfternen Rangen hervor. Da sie diesmal die Rechnung ohne den Wirt bzw. ohne den Begleiter dieser Kinder gemacht hatten, so bestand die ganze Beute dieses Raubzuges nicht in eroberten Heidelbeeren, sondern in einer gesunden Tracht Prügel. — Wohl jeder einigermaßen rechtlich denkende Mensch wird beim Lesen dieser Zeilen darüber erstaunt sein, daß ein solches Treiben in unserer Zeit sich jahrelang erhalten konnte, bis endlich ein Mann sich fand, der dem entgegentrat. Was soll man aber dazu sagen, wenn solche Bursche es wagen dürfen, über solche Züchtigung sich bei ihrem Vater zu beschweren? Und wie sehr vergißt ein Vater seine wahren Pflichten als Erziehender seiner Kinder, wenn er in einem solchen Falle, wie dies bedauerlicherweise hier geschah, in den Wald eilt, um an demjenigen sich rächen zu wollen, dem er in Wahrheit hätte danken sollen? Zur Entschuldigung dieses Vaters darf wohl angenommen werden, daß ihm das schlimme Treiben seines Sprößlings bisher nicht bekannt, ihm überhaupt unbewußt war, wie wohlverdient und angezeigt gerade diese Hiebe waren.